

Der Fabrikherr

Arnold Staub (1820-1882)

Ein einflussreicher Industrieller.



LÖSUNGEN



Arnold Staub, geboren am 12. Oktober 1820 in Zürich, betätigt sich in der Schweiz in leitenden Funktionen in der Textilbranche, bevor er nach Geislingen-Altenstadt übersiedelt, wo sein Vater 1852 eine mechanische Baumwollspinnerei gegründet hat, um die deutschen Schutzzölle auf Baumwollgarne und -gewebe zu umgehen. Nach dessen Tod 1854 übernehmen Arnold und sein älterer Bruder Emil das Unternehmen. Im selben Jahr heiratet Arnold Henriette Bühler, die Tochter eines Züricher Spinnereibesitzers. Sie stirbt bereits 1857 und hinterlässt ihm zwei Kinder. 1857/58 errichtet er im nahe gelegenen Kuchen eine Baumwollweberei. Der Websaal mit 400 mechanischen Webstühlen gilt als der größte Europas.

1859 zieht er mit seiner zweiten Frau Emma Bourry, die einer vermögenden Familie aus St.Gallen entstammt, nach Stuttgart. Dort führt er ein herrschaftliches Haus und verkehrt mit Mitgliedern des württembergischen Hofes und der Regierung. Sein Lebensstil und seine Begeisterung für die Jagd und Ausritte auf einem Araberschimmel bringen ihm den Beinamen „Marquis de la Poussière“ („Graf von Staub“) ein.

Staub, der Kuchen wegen der Wasserkraft der Fils und der 1852 eröffneten Eisenbahnlinie Stuttgart-Ulm als Standort gewählt hat, tut sich schwer, Arbeiter aus den umliegenden Dörfern für seine stets wachsende Fabrik zu gewinnen. Um auswärtige Arbeitskräfte an das Werk zu binden, errichtet er zwischen 1858 und 1887 eine Arbeitersiedlung mit vorbildlichen Freizeit-, Kultur und Versorgungseinrichtungen. Spektakulär ist das Herzstück der Anlage, das erste Bade- und Waschhaus in Württemberg. Staub wird dafür auf der Weltausstellung in Paris 1867 mit der Goldmedaille und dem höchstdotierten Preis von 10.000 Francs ausgezeichnet.



Arnold Staub. An der Ordenskette u.a. das Ritterkreuz des württembergischen Friedrichsordens und das franz. Ehrenlegionskreuz. Ölporträt seines Bruders Gustav Staub 1889 nach einem Foto.



Staubs Goldmedaille von der Pariser Weltausstellung 1867





Napoleon III. überreicht ihm in Geislingen persönlich das Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion.

Staub ist überdies von 1860-1864 Mitglied im Beirat der ‚Königlichen Centralstelle für Gewerbe und Handel‘ und Mitbegründer und bis zu seinem Tode Vorsteher der 1860 eröffneten Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse, damals „Stuttgarter Industrie- & Börsenverein“ genannt. Für seine Verdienste erhält er 1867 das Ritterkreuz des Württembergischen Friedrichsordens verliehen. Als Vorstand des 1870 gegründeten Vereins Süddeutscher Baumwoll-Industrieller berät er die württembergische Regierung und setzt sich – wie sein Vorbild Friedrich List – für die Einführung von Schutzzöllen ein.

1872 zählt seine Baumwollspinnweberei mit 1.200 Arbeitern zu den bedeutendsten und technisch fortschrittlichsten des Landes. Doch Staubs Erfolg ist nicht von Dauer. Hochwasserschäden, die Wirtschaftskrise 1873/74, ein Großbrand 1876 und sein aufwendiger Lebensstil bringen ihn an den Rand des Ruins. 1881 zwingen ihn seine Teilhaber und württembergische Banken zum Rücktritt aus der Geschäftsführung. Die überschuldete Firma „Staub & Co.“ wird aufgelöst und 1882 in die Aktiengesellschaft „Süddeutsche Baumwollindustrie“ umgewandelt. Staub zieht sich auf den ihm verbliebenen Betrieb in Geislingen-Altenstadt zurück, der ebenso hoch verschuldet ist. Aus Verzweiflung über den Tod seiner zweiten Frau und den Verlust von Ansehen und Vermögen begeht er am 7. Dezember 1882 Selbstmord – zwei Tage vor Eröffnung des Konkursverfahrens. Er hinterlässt fünf Kinder.

nach: Anne Hermann; Beitrag aus MOMENTE 2|2011 (29.04.2011), bearbeitet von Roman Blessing; Quelle: <http://www.staatsanzeiger.de/momente/rubriken/landleute/arnold-staub/> (08.05.2018); Bilder aus: Köhle-Hezinger, Christel / Ziegler, Walter (Hrsg.), „Der glorreiche Lebenslauf unserer Fabrik“. Zur Geschichte von Dorf und Baumwollspinnerei Kuchen, Anton H. Konrad Verlag, Weißenhorn 1991, S.143+165

Bildnachweis:

	Logo der Arbeitersiedlung Kuchen aus dem Flyer: „Sanierung der ‚Historischen Arbeitersiedlung‘ in Kuchen“ (1998) © Gemeinde Kuchen
	Goldmedaille Napoleons III für Arnold Staub (1867) [Ausschnitt] aus: Staub, Arnold: Description de la cité ouvrière de MM. Staub u. Cie, près Geislingen, en Wurtemberg. Stuttgart 1867 © Helmut Junginger / Foto: Roman Blessing
	Arnold Staub mit Ordenskette, Gemälde 1889 https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0c/Arnold_Staub_mit_Ordenskette%2C_1889.jpg (29.06.2019) (gemeinfrei)
	https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Vista-keditbookmarks.svg (29.06.2019) © Johannes Rössel (gemeinfrei)